



Vogelschutz.
Protection des oiseaux.



**Vortrag anlässlich der Versammlung der schweizerischen
Naturforschenden Gesellschaft in Lugano
am 8. September 1919.**

Der von unserem eifrigen Mitglied, Herrn Dr. MASAREY gehaltene Vortrag kam leider wegen Organisationsfehlern nicht zu der wünschenswerten Wirkung. In den „Tessiner Blätter“ No. 10, 1919 stellt W. KESSLER die Sache wie folgt dar:

„Wenig äusseren Erfolg hatte leider sein junger, wackerer Gefährte (des Prof. G. Mariani, der vorher sprach), der Ornithologe Dr. A. Masarey, welcher die Frage des Vogelschutzes, besonders für den Tessin, in sehr ausführlicher, warmherziger Weise behandelte. Als er nach einer entlosen Pause, während welcher sich die Versammelten im Kursaalgarten und Spielsaal zu den programmässigen „trattenimenti variî“ zerstreut hatten, endlich zu Worte kam, war das Publikum und Stimmung verfliegen und der orts- und zeitgemässe Vortrag, eine wahre Herzenssache und Lieblingsarbeit seines Urhebers, fand vor gähnender Leere statt. Dreimal schade!“

Wir hoffen und wünschen, dass die beabsichtigte Wiederholung der Darbietung im Tessin mehr Erfolg haben wird. A. H.

Aus der Kinderstube unserer Vogelwelt.

In der Kleinwelt unseres Gutes hat jede Vogelart ihr Lieblingsplätzchen auserkoren. So nisten in den Tannen Tammneisen und Goldhähnchen, auf der Tuya *Pyramidolis* Grünfinken, im Kästchen an einem hochstrebenden Birnbaum der Trauerfliegenschnäpper, im Kästchen an einem Apfelbaum der gewöhnliche Fliegenschnäpper, hinter dem Hause unter dem Giebel ein Hausrotschwänzchenpaar, in einer grossen Tuya eine Singdrossel, in andern Amseln, in verschiedenen Kästchen geschwätzige Staren, im Kästchen am Apfelbaum vor dem Hause ein Kohlmeisenpaar. Das Weibchen dieses Paares habe ich mir so gezähmt, dass es sich aus meiner Hand für seine Jungen die dargebotenen Nusskernen holt. Die grössten Stücke davon werden immer in's Nestchen getragen und den allzeit hungrigen Jungen gebracht. Erst wenn nur noch ganz kümmerliche Reste übrig bleiben, denkt die fürsorgliche Mutter auch an sich und begnügt sich mit diesen, wahrlich ein Beispiel rührender Aufopferung und Mutterliebe. Von den jungen Kohlmeiseln im Kästchen ist heute eines besonders hungrig, es klettert beständig unter's Einschlupfloch, streckt den ganzen Kopf heraus, sperrt den Schnabel auf und schreit fast fortwährend, es streckt dabei den Hals und äugt nach links und rechts ob kein Braten dahertfliege. Einmal, keine der Alten war in der Nähe, der kleine Schreihals beugt sich immer mehr heraus, verliert das Gleichwicht und fiel herunter. Im gleichen Moment kam eine Amsel, die den Vorfall beobachtet hatte, herzu geflogen, mit offenbar räuberischen Absichten, ich wartete dieselben aber nicht ab,